Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 41 (1954)

Heft: 1: Die Entstehung eines grossen Kraftwerkes : gesamtunterrichtliche Einheit

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nische Aufgabe so zu lösen, daß die Bewohner Marmoréras in der neuen politischen Gemeinde besser dastehen werden als vordem; es hat die Umsiedlung so betreut und geleitet, daß die Umgesiedelten kaum mehr in die alten Lebens- und Erwerbsverhältnisse zurückkehren möchten, in das alte, harte und karge Dasein von Gebirgsbauern, welche in den heutigen Verhältnissen, hoch droben am Julier, zuviel zum Sterben, aber doch zu wenig zum Leben besaßen!

Und dennoch — trotz neuer, leichterer Lebensbedingungen und ungeachtet einer wirtschaftlichen Besserstellung mit guten Möglichkeiten zu einer Fortentwicklung, wird für alle umgesiedelten Marmorérer ihre alte, liebe Heimat zeitlebens *»das Heimwehland«* bleiben.

Heimweh wird wohl oft das einstige Kinderparadies, das erste Vater- und Mutterglück im alten Hause unter den hohen Gräten und wilden Felsen in schmerzlich-süße Erinnerung rufen! Ihr alter Freund von dazumal, der Föhn, wird durch ihre Träume brausen und stöhnen, der alte Dorfbrunnen wird noch bisweilen heimelig plätschern und die eherne, so altvertraute Melodie der Kirchenglocken aus fernen Tagen herüberklingen!

Literatur

Geographica Helvetica, VI. Nr. 3, 1951.

Querschnitte durch die Geschichte des Oberhalbsteins, von Lehrer Bonifazi Plaz. Bündner Schulblatt Nr. 3, 1951.

»Juliawerk Marmoréra«, technische Schrift, herausgegeben von der Bauleitung der Stadt Zürich in Tinizong, Juni 1951.

Einführung in die Elektrifizierung der Schweizerbahnen, von J. Göttler, Techniker SBB. Buchdrukkerei Bolliger & Eicher, 1919.

»Vom Mühlrad zum Dynamo«, Gesamtunterricht. Vom Verfasser des vorliegenden Gesamtunterrichtes, 1942.

Bündner Geschichte in elf Vorträgen. Manatschal, Ebner & Cie., Chur 1902.

Tagebücher und persönliche Erfahrungen meiner Anstellung auf einem Bureau der Bauunternehmung »Staudamm Castiletto«, Sommer 1951 und 1952, 1953.

UMSCHAU

KEIN KATHOLISCHER LEHRER OHNE »SCHWEIZER SCHULE«

Für das unehrliche Halbe, Neutrale im Religiösen und Menschlichen wird die Zukunft keinen Platz mehr haben, lehrt eine scharfsinnige Zukunftsanalyse von Romano Guardini. Entweder ist man in Zukunft offen unchristlich und unmenschlich-hart, oder man gibt mit Mut und Glut Zeugnis für die Wahrheit Christi.

*

Jeden Lehrer und Erzieher wird dieses Entweder-Oder früher oder später zur Entscheidung zwingen. Wie aber wird er sich dann bewähren und richtig entscheiden, wenn er im Denken und Lernen im neutralen Zwielicht stehen blieb und sich nie tapfer zur Wahrheit des Glaubens bekannte?

*

Selbst die Methode ist weltanschauungsgetränkt. Noch mehr jeglicher Stoff, irgendwie jedes Fach und jede erzieherische Bemühung oder Nichtbemühung. Das Wesentliche, letztlich Alleingültige und Alleinrichtige kann nur der in der göttlichen Ordnung geordnet stehende christliche Lehrer bieten.

*

Darauf hinzuweisen in Theorie und Beispiel, Lektion und methodischer Erörterung, in Bericht und Kritik das ist eine unabdingbare Aufgabe der »Schweizer Schule«. Damit sich immer neu zu er-

füllen und sein Leben und Denken zu durchtränken, ist die Aufgabe des Lehrers und Erziehers. Darum kein katholischer Lehrer, keine katholische Erzieherpersönlichkeit ohne »Schweizer Schule«!

Die »Schweizer Schule« ist für alle unentbehrlich.

PIUS XII. ÜBER DAS BILD DES KATHOLISCHEN LEHRERS

Am 12. Januar richtete der Heilige Vater an den 5. Kongreß des Interamerikanischen Verbandes für katholische Erziehung, der in La Havana (Cuba) tagte und rund 3000 Zweigvereine in Südamerika zählt, eine richtunggebende und bedeutsame Radiobotschaft in spanischer Sprache. Der Papst nahm Bezug auf das Thema des Kongresses: *Die Lehrerbildung.* Er erklärte u. a.:

»Gute Schulen sind die Frucht nicht so sehr guter Schulordnungen als vielmehr vor allem guter Lehrer, die hervorragende Fachbildung verbinden mit jenen geistigen und moralischen Qualitäten, wie ein so ungemein wichtiger Beruf sie erfordert, guter Lehrer, die brennen von reiner und gottbegnadeter Liebe zur anvertrauten Jugend, weil sie eben Christus lieben und seine Kirche.« (Pius XI. in seiner Erziehungsenzyklika von 1930.) Pius XII. umriß dann die Eigenschaften des guten Lehrers mit klaren Strichen: Gute Lehrer brauchen hohe menschliche Geistes- und Charakterprägung; denn das Lehramt, eine wirklich erhabene Lebensaufgabe, verlangt viel Unterscheidungsgabe und Herzensgüte, tiefes Verstehen und abwägende Klugheit, Anpassungsfähigkeit und einfühlende Vermittlungsgabe, Hingabe mit Herzenstakt und Seelenstärke aus tatkräftiger Liebe zum Nächsten. — Gute Lehrer müssen überdurchschnittliche, ja ausgezeichnete Berufsbefähigung und Lehrgabe, hohe Allgemeinbildung und hervorragende Fachausbildung besitzen, wenn sie nicht unwürdig der Sendung sein wollen, die nicht allein Volk und Staat dient, sondern ebenso Gott, der Kirche und den Seelen. — Gute Lehrer brauchen ein klargeprägtes katholisches Berufsgewissen, von apostolischem Eifer brennende Seelen, sichere Kenntnis und gründliches Verständnis des Glaubens, der allen Unterricht durchdringen muß, das tiefe Bewußtsein davon, daß sie die höchsten Geistes- und Kulturanliegen vertreten in einer Ehrenstellung von ganz besonderer Verantwortung. — Gute Lehrer schließlich kümmern sich mehr noch als schon um den Unterricht allzeit auch um die Erziehung, führen und formen die jungen Seelen vor allem zum Lebenskontakt mit ihrem Vorbild und Beispiel, wie schon der heidnische Erzieher Seneca es forderte: »Den wähle dir als Helfer, dessen Sein und Tun du mehr bewunderst als seine Worte . . .«

Der Papst berührte auch die Schulkämpfe, die in einigen Ländern Lateinamerikas herrschen und weist hin auf Bewegungen, die mit liberalen und laizistischen Grundsätzen und Ideen das gesamte Schulwesen beherrschen wollen und für ein staatliches Schulmonopol kämpfen. Hier droht der christlichen Ganzheitsbildung eine schwere Gefahr. Diese Strömungen machen sich leider auch in Gebieten mit einer überwältigenden katholischen Mehrheit bemerkbar. Und das geschieht in Ländern, in denen die Kirche einst in unerhörter Weise ein blühendes religiöses Leben entfaltete und in einzigartiger Weise Werke christlicher Kultur schuf.

Dann erwähnt Pius XII. für die katholische Schularbeit und die Tätigkeit der Lehrer einige wichtige Aufgaben: Die Erziehung ist in der Schule noch wichtiger als der Unterricht; es gilt für methodische Verbesserungen einzutreten, die Stellung des Religionsunterrichtes zu betonen, die Schulbücher sorgfältig zu wählen und zu vervollkommnen, die Mitarbeit der Familie im Auge zu behalten. Die Lehrer sollen den Schulentlassenen in Jugend-Betreuungswerken beistehen und die wichtigen sozialen Volksbildungswerke pädagogisch unterstützen, auch die Behörden mögen diese tatkräftig fördern. Echte und wahre Bildung überwindet am besten verderbliche Lehren und nützt so dem Gemeinwohl. Für eine gediegene Ausbildung der Lehrer und eine gute Volkserziehung darf kein Opfer zu groß sein, die geistige Vaterschaft des echten Erziehers erreicht mehr als alle Schulungspropaganda, und das Vorbild des Lebensbeispiels ist der beste Lehrer. Die große Aufgabe aller Schulzweige ist die Bildung der Persönlichkeit, die morgen Lehrer in den Schulen, Professor in den Kollegien und Universitäten wird. »Wer im Bekenntnis bilden soll, muß selber im Bekenntnis vorgebildet sein — die christliche Lehrerpersönlichkeit, einzige Bürgschaft der Bekenntnisschule, ist die Frucht der konfessionellen Lehrerbildung.«

J. S.

ZUM HINSCHEIDEN VON MSGR. DR. L. ROGGER

Am Karfreitagabend verkündete der Nachrichtendienst der Schweiz. Depeschenagentur den Tod des hochwürdigsten Herrn Stiftspropstes Dr. Rogger. Diese Trauernachricht erfüllte nicht nur das hohe Stift Beromünster, sondern die Erzieherwelt der katholischen Schweiz und weit darüber hinaus mit Schmerz und dem Gefühl eines sehr schweren Verlustes. Von besonders berufener Feder werden

Leben, Wirken und zeitüberdauernde Leistungen des bedeutendsten Pädagogen der katholischen Schweiz von heute dargestellt werden. Heute will die »Schweizer Schule« ihrem einstigen Mitredaktor und geistig führenden Gestalter und Mitarbeiter den Ausdruck tiefsten Dankes in die Ewigkeit hinüber sprechen — und die Leserschaft um ihr betendes Gedenken für den großen Toten bitten.

Schriftleitung.

ELTERN ÜBERWACHEN HAUSAUFGABEN

Eine Enquête.

Die meisten Eltern im Deutschen Bundesgebiet und in West-Berlin wissen, was ihre Kinder an Schularbeiten aufhaben. Dies ermittelte das Institut für Demoskopie in Allensbach bei einer Befragung, die jetzt ausgewertet wurde.

In Zahlen ausgedrückt, sind genau 74 Prozent der Eltern über die Hausaufgaben ihrer Kinder informiert. Nur 17 Prozent wissen nicht Bescheid, und die restlichen neun Prozent kümmern sich überhaupt nicht um die Schularbeiten ihrer Kinder.

Das Institut hat ferner festgestellt, daß den Müttern bei der Beaufsichtigung der Schularbeiten die größere Rolle zufällt als den Vätern. Von je 100 Müttern sind im allgemeinen 82 über die Schulaufgaben ihrer Söhne und Töchter unterrichtet, von 100 Vätern wissen jedoch nur 65 darüber Bescheid.

Auf die Frage: Helfen Sie Ihren Kindern manchmal bei den Schularbeiten? antwortete über ein Viertel (27 Prozent) der Eltern »ja, häufig«. Etwa die Hälfte (49 Prozent) gab an, die Kinder manchmal bei der Erledigung der Hausaufgaben zu unterstützen. Auch hier waren die Frauen stärker beteiligt als die Männer.

Nur 24 Prozent der Eltern helfen ihren Kindern überhaupt nicht bei den Schularbeiten. R.

FÜR ELTERNRECHT UND GEWISSENSFREIHEIT IN DER SCHULE

Die niedersächsischen Katholiken beendigten am Abend des 7. März in Hannover mit einem 6 km langen Schweigemarsch die Protestkundgebung gegen den Schulgesetzesentwurf, der die Vernichtung der Bekenntnisschulen vorsieht. An der Kundgebung nahmen mehr als 50 000 Menschen teil. Sie wurde damit zur bisher größten öffentlichen Demonstration für Elternrecht und Gewissensfreiheit im Bundesgebiet. »Wir Katholiken Niedersachsens erklären, daß wir dem Untergang des Elternrechts in Niedersachsen nicht tatenlos zusehen werden«, heißt es in einer Entschließung, die an diesem Sonntag 50 000 Katholiken annahmen. »Wir stehen zum Elternrecht nicht nur als Glieder der Kirche, sondern als demokratische Staatsbürger.« Die niedersächsischen Katholiken lehnen in ihrer Entschließung die »diktierte Einheitsschule« ab und fordern »eine Schule nach dem Willen der Eltern«. Politische Parteien oder eine Staatsbürokratie könnten nicht darüber entscheiden, ob Eltern Bekenntnisschulen wünschten oder nicht. Die Katholiken Niedersachsens fordern vielmehr das »Mitbestimmungsrecht der Eltern«. »Die Eltern Niedersachsens haben sich erhoben«, heißt es abschließend, »sie wissen, daß sie nicht allein stehen. Sie werden nicht nur die religiöse, sondern auch die demokratische Freiheit zu verteidigen wissen.«

Angesichts dieser Demonstration könne man nicht »von klerikaler Anstiftung« sprechen, erklärte der Bischof von Hildesheim, Dr. Godehard Machens. Das niedersächsische Volk sei freiwillig aufgestanden und nach Hannover gekommen. »Sollen zwei Prozent Dissidenten in Niedersachsen uns ihren Willen aufzwingen?« rief der Bischof aus. Wer den Katholiken heute ihre Schule raube, der könne morgen schon den Religionsunterricht abschaffen, die Kindergärten zerschlagen, die kirchlichen Jugendorganisationen vernichten und die Karitas gleichschalten.

(Schweiz. Kirchenzeitung, 18. März 1954.)

DAS UNTERRICHTSHEFT DES KLVS

hat sich im Laufe der Jahre in allen deutschschweizerischen Kantonen und neulich auch an einigen Orten der Westschweiz eingebürgert. Soeben ist eine Neuauflage mit der gleichen gefälligen Ausstattung und zum gleichen Preis (Fr. 3.15 pro Heft) erschienen.

Vertriebstelle: Ant. Schmid, Lehrer, Schachen LU (auch die Lehrmittelverlage und zahlreiche Papeterien sind gerne bereit, Ihnen das Heft zu vermitteln).

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

BASELLAND. Anläßlich einer pädagogischen Studienfahrt nach Salzburg und Wien benützten 20 Lehrkräfte aus dem Kanton die Gelegenheit, die österreichischen Schulen in Land und Stadt kennen zu lernen. Die Reise fand vom 3. bis 14. April 1954 statt und stand unter der bewährten Leitung von Schulinspektor E. Grauwiller. Für den reibungslosen Verlauf der Fahrt standen ebenfalls in sehr entgegenkommender Weise die Schulbehörden von Salzburg und Wien zur Verfügung.

Von Salzburg aus besuchte man die Landschulen verschiedener umliegenden Gemeinden, besonders die ländlichen Versuchsschulen, deren neue organisatorische und methodische Orientierung im